83

1500000 Existenzen aus dem Mittelstand vernichtet

Wo ist ein Ausweg für die Mittelschichten?

450

Nationalsozialistischer Betrug an den Mittelschichten / Nur das Bündnis mit der Arbeiterklasse bringt den untergehenden Mittelschichten Rettung

Von H. König

Die Konzentration und Zentralisation des Kapitals, die auf einer gewissen Stufe **zwangsläufig zum Monopol** umschlägt, ist ein grundlegendes Gesetz der imperialistischen Epoche des Kapitalismus. Diese Entwicklung bedeutet nicht nur eine gewaltige Zuspitzung des Klassengegensatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der Gegensätze zwischen den herrschenden imperialistischen Mächten, des Gegensatzes zwischen den imperialistischen „Mutterländern" und den unterdrückten Kolonialvölkern, sie führt gleichzeitig innerhalb der kapitalistischen Länder zu einer fortschreitenden Verelendung und Ausrottung der sogenannten Mittelschichten in Stadt und Land, der kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden, der kleinen und mittleren Bauern, der Händler usw. Die Preisdiktatur des Monopolkapitals, die räuberische Zoll- und Steuerpolitik des kapitalistischen Staates, der Lebensmittelwucher der Großagrarier, der Zinswucher der Banken usw. schleudern Millionen aus diesen Schichten aus ihren scheinbar festen und selbständigen Positionen erbarmungslos in das proletarische Nichts hinab. Sind doch allein seit 1925 in Deutschland nicht weniger als 1,5 Millionen solcher selbständiger Existenzen vernichtet worden. Die gegenwärtige Wirtschafts- und Agrarkrise trifft gleichfalls mit ihren verheerenden Folgen nicht nur das Proletariat, sie beschleunigt den Untergang der werktätigen Mittelschichten im rapiden Tempo.

Die absolute **Aussichtslosigkeit** der Lage dieser Schichten führt einerseits zu einer tiefen Verzweiflungsstimmung und andererseits zu einer instinktiven Verbitterung gegen das heutige System innerhalb dieser Kreise. Kein Wunder also, daß die kapitalistischen Machthaber alles daransetzen, um diese Schichten über ihre wirkliche Lage und die Ursachen derselben **im unklaren** zu halten und sie vom Kampfbündnis mit dem revolutionären Proletariat **abzuhalten**. Neben der durch und durch reaktionären und trotz aller Phrasen **mittelstandsfeindlichen** Wirtschaftspartei sind es vor allem die National-„sozialisten", die sich mit einer dummdreisten Demagogie auf diese Schichten stürzen und ihnen erzählen, daß einzig und allein der Marxismus an ihrem Elend schuld sei, und daß nur das faschistische „Dritte Reich" eine Besserung ihrer Lage bringen werde. Bewußter und hemmungsloser Betrug ist auch hier das Mittel, mit dem die Faschisten arbeiten, um die verelendeten Mittelschichten mit demselben kapitalistischen System, das sie ruiniert, zu versöhnen.

Wie Nazis Statistiken fälschen

Zur selben Zeit, wo das Trust- und Finanzkapital diesen Schichten den Boden unter den Füßen entzieht, bemühen sich die Faschisten, dem Mittelstand ein Gaukelbild über eine „gesicherte Existenz und Zukunft" vorzumachen. Durch die Illusion einer besseren Zukunft sollen sie mit dem Hunger- und Hundeleben der Gegenwart ausgesöhnt werden. Kennzeichnend für diesen Betrug ist eine von der Nazi-Reichspropaganda-Abteilung herausgegebene Broschüre „Kampf dem Marxismus". In dieser für die breiten Massen bestimmten Schrift müht sich der Verfasser, **Klagges**, im Schweiße seines Angesichtes ab, Marx' Feststellung von der Verdrängung des Kleinbetriebes durch den Großbetrieb, Marx' Nachweis von der Zwangsläufigkeit der Konzentration und Zentralisation zu „widerlegen". Er schreibt unter anderem:

„So ist also die höchste Zeit, daß die hypnotisierende Lehre, es gäbe ein Naturgesetz der Konzentration im Wirtschaftsleben und dem Großbetrieb gehöre unbedingt die Zukunft, endlich in ihrer ganzen Haltlosigkeit erkannt wird."

Diese national-„sozialistische" Weisheit wird dann begründet mit den Ergebnissen der Betriebsstatistik von 1907, die folgendermaßen dargestellt wird:

Betriebsgröße	Zahl der Betriebe 1882	1895	1907	Zu- oder Abnahme 1882/95	1895/1907
1 Arbeiter	1 430 465	1 237 349	994 743	−13 %	−24 %
2—5 „	745 392	752 226	875 518	+ 0,9 „	+16,4 „
6 und mehr	94 483	157 400	216 107	+66,6 „	+37,3 „

Aus dieser Tabelle zieht die national-„sozialistische" Leuchte dann folgende Schlußfolgerungen:

„Die vorstehende Uebersicht zeigt deutlich, daß schon in dem Zeitraum von 1895 bis 1907 die Gruppe der Betriebe mit 2 bis 5 Arbeitern, also die Kleinbetriebe mit Hilfsmaschinen die aussichtsreichste war. Ihre Zunahme ist von 0,9 auf 16,4% gestiegen. Damit hat sich ihre Wachstumsgeschwindigkeit auf das 18fache erhöht, während sie sich bei den größeren Betrieben mit 6 und mehr Arbeitern auf die Hälfte ermäßigt hat."

Und stolz wird dann verkündet:

„Damit ist das Marxsche Gesetz von der unbedingten Notwendigkeit weiterer Konzentration als irrig erwiesen. Mit ihm stürzt der ganze Bau politischer Schlußfolgerungen zusammen, die Marx auf dieses Gesetz gebaut hat."

Gut gebrüllt, Löwe! Also die Handwerker, kleinen Bauern usw. können jetzt zufrieden sein. Wenn ihre Lage immer elender und vom Großkapital abhängiger wurde, so sind daran keineswegs die Kapitalherrschaft schuld, sondern die „hypnotisierende Lehre" von Karl Marx.

Nicht „goldner Boden", sondern Massenbankrotte

Aber untersuchen wir die von den Faschisten angeführten Argumente etwas genauer: Die von Klagges angeführte Statistik ist nämlich in mehr als einer Hinsicht interessant, sowohl darin, was sie selbst zeigt, und darin, was sie **verschweigt**. Einmal zeigt die Kommentierung der Statistik durch Klagges, daß die selbständigen Existenzen, in deren Betrieb nur ein Arbeiter beschäftigt war, also die **eigene Kraft des Eigentümers**, die Nazis gar nicht interessieren. Die Tatsache, daß in dem Zeitraum von 1882 bis 1907 rund 436 000 selbständige Handwerkerexistenzen — denn um solche handelt es sich zumeist — vernichtet wurden, ist für sie gar nicht erwähnenswert. Sie können ihrem Schwindel vom „goldenen Boden", den das Handwerk noch heute haben soll, nur dadurch einen Schein von Wirklichkeit geben, indem sie das große Sterben dieser Kleinbetriebe **glatt verschweigen**. Zum anderen aber ist es klar, daß man nur dann ein richtiges Urteil über die Konzentration und Zentralisation des Kapitals, über die Rolle der Großbetriebe fällen kann, wenn man die Entwicklung der Großbetriebe im Verhältnis zur Entwicklung der Kleinbetriebe betrachtet. Tut man das, dann ergibt die Statistik von 1907 allerdings ein **anderes Bild** als jenes, das die Nazis den Mittelschichten vorgaukeln, dann wird Marx' Auffassung aufs glänzendste durch die Wirklichkeit bestätigt.

Die kapitalistische Wirklichkeit

Sehen wir uns diese Ziffern, die im Statistischen Jahrbuch enthalten sind, an:

Gliederung der Industrie nach Betriebsgröße und Beschäftigungsziffer:

	1882	1895	1907
Kleinbetriebe (bis 5 Arbeiter)	2 175 857	1 989 572	1 758 845
Mittelbetriebe (6—50 Arbeiter)	85 001	139 459	174 612
Großbetriebe (über 50 Arbeiter)	9 481	17 941	27 187

Zahl der Beschäftigten in den gleichen Jahren:

	1882	1895	1907
Kleinbetriebe	3 270 404	3 191 125	3 648 465
Mittelbetriebe	1 109 128	1 902 049	2 505 481
Großbetriebe	1 554 131	2 907 329	5 177 967

Von den Großbetrieben waren mit 1000 und mehr Arbeitern:

1895: 248 Betriebe mit 430 286 Arbeitern
1907: 548 Betriebe mit 1 217 788 Arbeitern

Das **Uebergewicht** eines kleinen Häufleins von Großbetrieben wird aus diesen Ziffern klar ersichtlich. Die Ziffern bestätigen Marx' Feststellung von der wachsenden Rolle des Großbetriebes und der **Verdrängung** des Kleinbetriebes in der schlagendsten Weise. Nur Ignoranten oder bewußte Betrüger können diese Tatsache leugnen. Schließlich verlangen ja auch die Trust- und Finanzkönige von Herrn **Hitler**, der bei diesen Verderbern des werktätigen Volkes dauernd zu Gaste sitzt, daß er in ihrem Interesse die ausgebeuteten und unterdrückten Massen betrügt.

Haben die Faschisten bei der Ausbeutung ihres bezüglichen Handwerks schon genugend Veranlassung, die Ergebnisse der Betriebszählung von 1907 in ihr Gegenteil umzufälschen, um so mehr Grund haben sie, die wirkliche Entwicklung des Monopolkapitalismus einerseits und des Kleingewerbes andererseits in der Nachkriegszeit zu verschweigen. In Deutschland hat die Monopolisierung in der Nachkriegszeit die gewaltigsten Fortschritte gemacht. Die Tatsache, daß die entscheidenden Zweige der deutschen Wirtschaft von **einigen kleinen Trustunternehmen** und ihren Monopolverbänden restlos beherrscht werden, ist eine solche Binsenwahrheit, daß man sie erst gar nicht zu beweisen braucht. Monopolisierung und Rationalisierung haben Deutschland zur stärksten wirtschaftlichen Macht des kapitalistischen Europa und zur zweitstärksten wirtschaftlichen Macht der kapitalistischen Welt gemacht. Erkauft wurde diese Entwicklung einerseits durch eine ungeheure Verelendung der Arbeiterklasse, andererseits durch eine beispiellose Verelendung und Vernichtung des Handwerks und der Kleinbetriebe.

Karl Liebknechts Jugend marschiert im roten Berlin für Sowjet-Deutschland Ostern 1931

Vom Monopolkapital erdrückt

Im Vergleich mit dem Jahre 1907 ergibt sich über die Lage des Handwerks folgendes Bild: Am 1. Oktober 1926 gab es nach den Feststellungen des vom Reichstage eingesetzten Enqueteausschusses in Deutschland 1 307 867 Handwerksbetriebe, in denen insgesamt 3 713 582 Personen (einschließlich der Lehrlinge und Eigentümer beschäftigt waren. Diese Ziffer umfaßt sämtliche Handwerksbetriebe mit 1 bis über 20 Gesellen. Gesehen nach den einzelnen Größengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Kleinbetriebe (bis zu 3 Gesellen)	1 229 293	= 94 %
Kleinere Mittelbetriebe (4—10 Gesellen)	59 064	= 4,5 „
Größere Mittelbetriebe (11—20 Gesellen)	11 700	= 0,9 „
Großbetriebe (über 20 Gesellen)	7 810	= 0,6 „

Nehmen wir die ersten beiden Gruppen (von 1—10 Gesellen) und vergleichen wir sie mit der Zahl der Kleinbetriebe, die 1907 bis 5 Arbeiter beschäftigten (gehen wir also von einer viel günstigeren Voraussetzung aus als 1907), dann zeigt sich folgendes:

1907 gab es 1 758 845 Betriebe mit einer Beschäftigungsziffer bis 5 Personen. 1926 dagegen nur 1 288 375 Betriebe mit einer Beschäftigungsziffer bis 10 Personen.

Wäre 1907 für die Kleinbetriebe die Meßziffer nicht 5, sondern 10 Arbeiter gewesen, so wäre selbstverständlich die Gesamtsumme der Betriebe noch höher gewesen. Aber allein der obige Vergleich zeigt, daß von 1907 bis 1926 über 470 000 Handwerksbetriebe glatt verschwunden sind. Und angesichts dieser Tatsachen kommen die Faschisten und reden den Mittelschichten zu, daß der Kleinbesitz wiedererstehe, und daß das Handwerk nach wie vor einen „goldenen Boden" habe. Die angeführten Ziffern beweisen zur Genüge, daß diese Lüge nur in die Welt gesetzt wird, um die Mittelschichten über ihre wirkliche ausweglose Lage zu täuschen und mit dem heutigen System auszusöhnen.

Es wird noch schlimmer

Der Prozeß des Unterganges des Handwerkes und des Kleingewerbes ist aber noch keineswegs beendet. Im Gegenteil. In jenen Wirtschaftszweigen, wo es seine Hauptpositionen hat, wie Bäcker- und Konditoreigewerbe, Schuhmacherei, Fleisch- und Wurstindustrie, Schneider-, Sattler-, Tischler-, Buchbinderhandwerk usw. drängen sich die Großbetriebe immer mehr in den Vordergrund. Die Entwicklung der Brotfabriken, Wurstfabriken, Möbelfabriken, Konfektionsfabriken usw. spricht in dieser Hinsicht eine deutliche Sprache. Die kapitalistische Monopolisierung und Rationalisierung wirkt wie eine ungeheure Dampfwalze, die **erbarmungslos** die letzten Reste des Handwerks und der Kleinbetriebe bedroht, sie zu einer kümmerlichen Existenz als abhängige Hilfsbetriebe der Großindustrie und zu teilweise vollständigem Untergang zwingt. **Es wird also höchste Zeit, daß die werktätigen Mittelschichten erkennen, daß das Gaukelbild, das ihnen die Faschisten vormachen, nichts anderes ist als eine niederträchtige Verhöhnung dieser Schichten.**

Auch die werktätigen Bauern

Aber nicht nur die städtischen werktätigen Mittelschichten werden durch Monopolisierung, Rationalisierung usw. bedroht. Das gleiche Schicksal trifft die kleinen und mittleren Betriebe in der Landwirtschaft. Auch die Landwirtschaft steht im Zeichen der Monopolisierung und Rationalisierung im Zeichen der Erdrückung des kleinen und mittleren Betriebes durch den Großgrundbesitz und des in seinem Interesse tätigen Staates. Die Bodenverteilung und Klassengliederung auf dem Lande werden durch folgende Ziffern deutlich zum Ausdruck gebracht:

In Deutschland gibt es insgesamt 5 155 401 landwirtschaftliche Betriebe mit 25 598 000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Davon sind 3 046 301 Zwergbetriebe unter 2 Hektar (gleich 59,5 Prozent aller Betriebe), 894 154 Kleinbetriebe von 2 bis 5 Hektar (17,5 Prozent); 956 135 mittelbäuerliche Betriebe von 5 bis 20 Hektar (18,7 Prozent der Betriebe); 199 825 Großbauernbetriebe von 20 bis 100 Hektar (gleich 3,9 Prozent); und 18 668 Großbetriebe über 100 Hektar (gleich 0,2 Prozent aller Betriebe). Der Boden ist unter den Betrieben folgendermaßen verteilt:

Die prozentual angegebenen diversen landwirtschaftlichen Betriebe haben folgenden prozentualen Anteil am Boden:

77 Prozent	Zwerg- und Mittelbetriebe	17,6 Prozent
18 „	Mittelbetriebe	35,8 „
3,9 „	Großbauernbetriebe	26,4 „
0,2 „	Großbetriebe	20,2 „

Den kaum 4 Prozent der großbäuerlichen und Großbetriebe gehört also nahezu die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzungsfläche, während die 77 Prozent der Zwerg- und Mittelbetriebe noch nicht einmal ein Fünftel besitzen. So bringen allein schon diese Ziffern die Konzentration des Bodens in den Händen einer kleinen Schicht deutlich zum Ausdruck. Es ist daher kein Wunder, wenn die Agrarkrise, die mit der allgemeinen Wirtschaftskrise Hand in Hand geht, vor allem die kleinen und mittleren Betriebe am härtesten trifft und zur Vernichtung einer Menge dieser Existenzen führt. Die Landarmut, die hohen Produktionskosten, Pachtwucher, Steuerraub, Zinswucher, wachsende Verschuldung usw. führen dazu, daß die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe Stück um Stück von ihrem Besitz verlieren, der in die Hände der Großbauern und Junker übergeht. Die Enteignung der Bauern durch den Staat, das Finanz- und Agrarkapital hat bereits im weitesten Ausmaße begonnen. Die Marxschen Feststellungen beweisen ihre Richtigkeit auch für die Landwirtschaft im vollen Umfange.

Kapitalistische Machthaber und die Volksfeinde

Die von uns angeführten Ziffern zeigen klar und deutlich, daß es die kapitalistischen Machthaber des heutigen Staates sind, die die Mittelschichten planmäßig enteignen und proletarisieren. Sie enthüllen die hoffnungslose Lage, die die kapitalistischen Volksfeinde und ihre faschistischen und sozialfaschistischen Agenten in die Welt setzen, daß wir Kommunisten die Totengräber der werktätigen Mittelschichten seien. Es kann für die verzweifelten werktätigen Mittelschichten nichts Verhängnisvolleres geben, als die Verkennung dieser Tatsachen. Sie müssen erkennen, daß es im Kapitalismus keine Rettung für sie gibt. Auch bei den Faschisten und ihrem „Dritten Reich" haben sie gleichfalls keine Rettung, sondern nur verstärktes Elend zu erwarten. Die Hetzer und Korruptionisten, die sich als die „Retter" des Mittelstandes anpreisen, kämpfen in Wirklichkeit für nichts anderes als für die noch brutalere Diktatur der Trust- und Finanzkönige über die Arbeiterklasse und alle werktätigen Schichten. Bei den heimlichen Zusagen, die die Geldgeber der werktätigen Massen Deutschlands für die Herren Hitler und Co. veranstalten, hat Hitler diesen Ausbeutern mehr als einmal erklärt, daß unter der Herrschaft des Faschismus die Interessen des Trust- und Finanzkapitals am besten aufgehoben sind. Und das Beispiel des „Dritten Reiches" in Italien, wo die faschistischen Pfandvollstrecker und Steuereintreiber täglich Gäste auch bei den städtischen und ländlichen Mittelschichten sind, bestätigt das mit eindeutiger Klarheit.

Der einzige Ausweg — Kampfbündnis mit den Arbeitern

Für die werktätigen Mittelschichten in Stadt und Land kann es darum nur einen Ausweg geben: Ablehnung aller Versuche, ihre Lage auf Kosten der Arbeitermassen zu verbessern. Gemeinsames Kampfbündnis mit dem revolutionären Proletariat zur Durchführung der Volksrevolution zur sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes und Teilnahme an der sozialistischen Wirtschaft des Proletariats nach dem Beispiel der Sowjetunion. Nur die Kommunistische Partei mobilisiert und führt die werktätigen Massen zum Kampf gegen die Notverordnungen, gegen die Ausbeuter und ihre Lakaien im Lager der Nazis und der Sozialdemokratie im Eiltempo voranzutreiben. **Nur die Kommunisten kämpfen gegen die räuberische Politik des Monopolkapitalismus und seines Staates, gegen Steuer- und Zinswucher** usw. Nur mit Kommunisten kämpfen für die Ueberwindung der Agrarkrise durch die **Beseitigung** der Bodenknappheit der Großagrarier, durch die Enteignung der Großgrundbesitzer und die **Stillung des Landhungers** der armen Bauern, für die **Befreiung** der werktätigen Bauern von allen Hypotheken, Schulden und Steuerlasten. Wir kämpfen für die revolutionäre **Zerreißung des Young-Planes**, für die **Beseitigung der Herrschaft** der kapitalistischen Blutsauger am Körper des ganzen werktätigen Volkes. Der Faschismus belügt die werktätigen Massen, um sie vom Kampf zur Verbesserung ihrer Lage, der **nur gegen die Auftraggeber des Faschismus** und diesen selbst geführt werden muß, abzuhalten und um die Herrschaft der Trust- und Finanzbonzen zu sichern. Nur mit Kommunisten sind die **einzige Kraft**, die endlich gewillt ist, den Kampf für die Interessen der ausgebeuteten Massen zu führen. Deshalb ergeht an die werktätigen Schichten in Stadt und Land unser Ruf:

Reiht euch ein in die große Kampffront zur Brechung des Joches der Kapitalisten und Junker, reihe euch ein in den Kampf gegen Faschismus und Sozialfaschismus, in den Kampf für ein besseres, ein Sowjetdeutschland.

Her zu uns!

Verantwortlich für Dresden, Ostsachsen und Feuilleton: Otto Hähnel, Dresden, für Sport: Albert Zwicker, Dresden, für Politik, Gewerkschaft, Beilagen und den übrigen Inhalt: Ernst Schneller, M.d.R., Berlin, für Inserate: Wilhelm Schwandt, Dresden, für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden, Güterbahnhofstraße 1.